



## The Ingmar Bergman Archives

Paul Duncan und Bengt Wanselius.  
Taschen. 592 Seiten und DVD.  
150 Euro

Joseph Beuys inspirierte er zu seinem Filmrollenobjekt „Das Schweigen“, Karin Mamma Anderson zum Gemälde „Travelling“ und Runa Islam zur Filminstallation „How Far“: Der Einfluss des schwedischen Regisseurs Ingmar Bergman auf die bildende Kunst konnte gerade in der Schau „In silent conversation with Ingmar Bergman“ im Kunstmuseum Thun überprüft werden. Eine andere, stille Konversation erlaubt nun ein neues Buch: Nach „The Stanley Kubrick Archives“ würdigt der Taschen Verlag den verstorbenen 89-jährigen mit einem voluminösen Bildband, der der Bezeichnung Archiv alle Ehre macht. Von den frühen Filmen bis zu den späten Theaterarbeiten werden alle Werke Bergmans chronologisch vorgestellt, angereichert mit vielen Interviews und Szenenfotos. Neben anderen kommt auch die Schauspielerinnen Liv Ullmann, eine der zentralen Figuren im Leben Bergmans, zu Wort.

Dieses Buch präsentiert ein klassisches Werk des 20. Jahrhunderts, es ist tief von Angst und Melancholie durchzogen. Angst war die ständige Begleiterin des streng puritanisch erzogenen Mannes, er konnte sie nur durch unaufhörliche Arbeit überwinden. Über 40 Jahre lebte Bergman, mit Unterbrechungen, einsam auf der Insel Fårö. „Ein Junge mit einer Dunkelkammer, in der er Zeit verbringen konnte, die Welt zusammenzustückeln, die aus ihm selbst besteht“, heißt es dazu im Band. Von Kindesbeinen an fasziniert von der Laterna magica, hatte er sich dort in einer Scheune ein Kino errichtet und ein Meisterwerk nach dem anderen ausgebrütet, bis er 1982 mit „Fanny und Alexander“ vier Oscars gewann – nur keinen für die Regie.

Kürzlich wurde sein Œuvre zum Weltdokumentenerbe erklärt.

Ingmar Bergman kann in diesem sicher bald vergriffenen Buch fast vollständig entdeckt werden. Eigentlich fehlen nun nur noch all seine Filme und ein düsterer Schuppen auf einer einsamen Insel hoch im Norden.